

Antike Münzen im Urlaubsgepäck: Britischer Schnorchler in der Türkei verhaftet

Toby Robyns (Foto: privat)

Toby Robyns, ein Urlauber aus England, wurde bei der Sicherheitskontrolle am Flughafen Bodrum verhaftet. Der Krankenwagenfahrer aus Southwick (West Sussex) wollte in seinem Handgepäck 13 alte Münzen aus dem Land bringen, die er beim Schnorcheln vor Turgutreis an der türkischen Riviera gefunden hatte. Die türkischen Behörden gehen davon aus, dass es sich bei den Münzen um antike Kulturgüter handelt. Robyns hätte den Fund unverzüglich den Behörden anzeigen müssen. In der Nähe des Fundortes liegt die Insel Yassi Ada, wo vermutlich bis zu 25 antike Schiffswracks liegen. Ein kürzlich in der Region stattgefundenes Seebeben könnte die Münzen und weitere Teile der Ladungen Richtung Turgutreis befördert haben, wo Robyns sie schließlich fand. Der 52-Jährige wurde in das Gefängnis von Milas überführt. Polizei und Staatsanwaltschaft werfen ihm Unterschlagung von Kulturgütern vor. Robyns kann jetzt bis zu sechs Wochen in Untersuchungshaft gehalten werden. In dieser Zeit wird die türkische Justiz entscheiden, ob ein Verfahren gegen ihn eröffnet wird. In jenem Fall drohen dem Vater von fünf Kindern bis zu drei Jahre Haft. Das britische Außenministerium sagte, es stehe in engem Kontakt mit den türkischen Behörden und der Familie Robyns. Ob dieser nun angeklagt wird oder nicht: Der Fall zeigt wieder einmal, dass es äußerst gefährlich ist, sich mit Kulturgütern einzulassen und/oder diese sogar mitzunehmen – und sei es bloß aus Unwissenheit. Während italienische und spanische Behörden bis weit in die 1990er Jahre hinein noch relativ lax mit Münzen- und Amphorenklau umgingen, griff man in Griechenland und der Türkei schon immer hart durch. An der türkischen Riviera war Sporttauchen bis Anfang der 1980er Jahre deshalb sogar verboten. Erst 1981 löste man das Verbot und gestattete das Tauchen wieder.